

4. Abschied vom Walde.

1. So scheiden wir mit Sang und Klang: Leb' wohl, du schöner Wald!
Mit deinem kühlen Schatten, mit deinen grünen Matten, du süßer Aufenthalt.
2. Wir singen auf dem Heimweg noch ein Lied der Dankbarkeit!
Lad' ein, wie heut uns wieder auf Laubeduft und Lieder zur schönen Maienzeit.
3. Schaut hin! Wie fern noch hört's der Wald in seiner Abendruh;
die Wipfel möcht' er neigen, er rauschet mit den Zweigen. Lebt wohl! ruft er uns zu.

Prosa.

A. Sagen und Erzählungen.

1. Vaterlandsliebe.

Aus dem Lesebuch für die Kapitulantenschulen 1877.

a.

Als die Franzosen im Jahre 1809 gegen Wien vordrangen, sollte ein Bauer der Führer einer Truppenabteilung werden. Mit ihr gedachte der Feind durch einen Nachtmarsch einen wichtigen Plan auszuführen. „Gott bewahre mich,“ sagte der Bauer, „das tu' ich nimmer!“ Heftig drang der französische Offizier, der den Vortrab befehligte, in ihn. Aber der Bauer blieb ruhig bei seiner Weigerung. Der Offizier bestürmte ihn mit Versprechungen, er bot ihm einen vollen Beutel mit Gold an; alles vergebens. Inzwischen langte der Hauptzug der Feinde an, und ihr General war sehr erzürnt, den Vortrab noch hier anzutreffen. Als er erfuhr, daß der einzige des Wegs kundige Mann sich durchaus nicht bewegen lasse, ihr Wegweiser zu sein, ließ er den Bauer vorführen. „Entweder,“ rief er ihm zu, „du zeigst uns den rechten Weg, oder ich lasse dich totschießen!“ — „Ganz gut!“ erwiderte der Bauer, „so sterb' ich als rechtschaffener Untertan und brauche nicht Landesverräter zu werden.“ Da bot ihm der erstaunte General die Hand und sprach: „Geh' heim, wackerer Mann! Wir wollen uns ohne Führer behelfen!“

b.

Gegen Ende des 18. Oktober 1813 wurden in der Schlacht bei Leipzig einem preussischen Landwehrmann beide Beine zerschmettert. Der Feldprediger hörte von dem Arzte, daß der Verwundete nur noch wenige Stunden leben könnte. Da trat er zu ihm, um ihn aus Gottes Wort zu trösten. Der Verwundete erhob das matte Haupt und sprach: „Herr Prediger, ich danke Ihnen für Ihre Trostgründe: allein sagen Sie mir aufrichtig, ob wir die Schlacht gewinnen werden.“ — „Ja, mein Sohn!“ erwiderte der Prediger, erstaunt über solche Vaterlandsliebe des jungen Mannes. „Wenn du in dieser Gewisheit Ruhe findest, so wisse: Der Sieg ist unser!“